



DER FRÜHLING IST DIE ZEIT  
DER PLÄNE UND VORSÄTZE.

*Leo Tolstoi (1828 – 1910), russischer Schriftsteller.*

## Vom Blech zum Blatt

### ● Neuntklässler:innen gestalten Kupferkunst

Einige Schülerinnen der 9. Klasse haben im Werkunterricht ein besonderes Projekt umgesetzt: Aus einem einfachen Stück Kupferblech fertigten sie filigrane Blätter mit plastischer Struktur.

Der erste Arbeitsschritt bestand darin, das Blech mittig zu falten und die Knickstelle sorgfältig planzuhämmern. Anschließend wurde das Metall mithilfe eines Meißels wieder entfaltet – dabei

blieb die zuvor gefaltete Kante als charakteristische Erhebung erhalten. Da sich das Kupfer durch das Hämmern zunehmend verhärtet, musste es zwischendurch immer wieder mit einem Gasbrenner weichgeglüht werden, um weiter bearbeitet werden zu können.

Nachdem die gewünschte Blattform aufgezeichnet war, erfolgte das grobe Zuschneiden mit einer Hebelblechschere. Da-

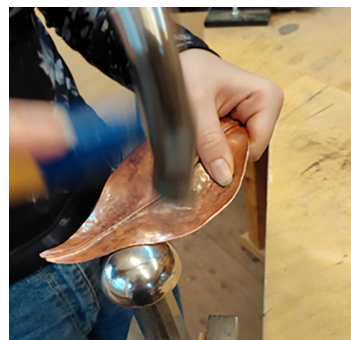
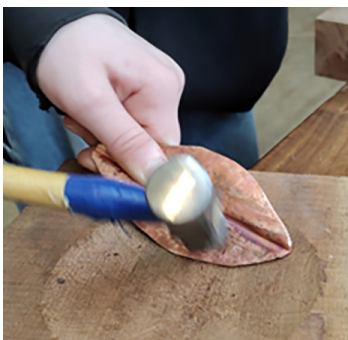
nach wurden die Kanten gefeilt, geschliffen und für den nächsten Schritt vorbereitet: das Treiben. Mit Treibhämmern formten die Schüler das Blech auf hölzernen Treibklötzen sowie auf einer Ambossfaust mit abgerundeter Bahn, bis eine natürliche, lebendige Blattform entstand.

Zum Abschluss konnten feine Strukturen wie Blattadern oder Oberflächenmuster mit Punzen eingearbeitet werden, bevor

das Werkstück durch Schleifen und Polieren seinen endgültigen Glanz erhielt.

Dieses Projekt bot nicht nur eine intensive handwerkliche Erfahrung, sondern auch ein beeindruckendes Ergebnis: Jedes Blatt wurde zu einem individuellen Kunstwerk mit einzigartiger Form und Struktur.

*Text & Fotos: Tobias Flotow (Werklehrer)*



## Telekommunikation mal ganz anders

### ● Eurythmisch Wörter geschickt

Wie kann man ein Wort über ein paar hundert Meter weiterleiten ohne zu sprechen – oder ein Smartphone zu benutzen? Es ist der 12. März. Der dicke Nebel der frühen Morgenstunden hat sich verzogen, so dass die neunte Klasse das Experiment starten kann. Eurythmisch telegrafieren. In der Eurythmie kön-

nen bekanntlich Buchstaben bewegungskünstlerisch dargestellt werden. Telegrafieren bedeutet „Fernschreiben“. Gerade war in der Medienkunde die Geschichte der Telekommunikation Thema. Vor 230 Jahren hatte man noch nicht verstanden, wie man elektrischen Strom nutzen konnte. Es gab folglich auch noch kein Kabelnetz, um Botschaften zu verschicken. Dennoch war das Interesse daran groß – und tatsächlich gab es damals eine Methode, ganz ohne Strom zu telegrafieren: schneller als je-

der Bote und jedes Pferd laufen konnte, ja sogar schneller als Brieftauben. Geflügelte Türme! Claude Chappe hieß der Erfinder des Systems, bei dem Ketten von Türmen, im Abstand von jeweils zwölf Kilometern, gebaut wurden. Oben auf jedem Turm erhob sich ein Mast, an dem mittels Seilzug Flügel entfaltet wurden. Mit der Stellung der Flügel, die denen von Windmühlen ähnelten, wurden Buchstaben dargestellt – natürlich mit gänzlich verändertem Aussehen. Der Turm am Anfang der Kette gab

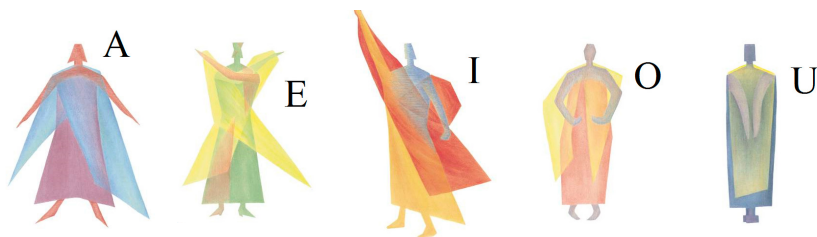
die Buchstaben vor, die nächsten schickten sie weiter – bis zum letzten Turm. Abgelesen wurden die Signale von einem Posten mittels Fernrohr, ein Kollege stellte den Buchstaben ein. Die Übertragung eines Buchstabens von Paris nach Lille dauert 1792 zwei Minuten – eine Strecke von 270 Kilometern über 22 Türme. Vorausgesetzt, jeder Fernrohrgucker hielt immer aufmerksam Ausschau – und der Kollege stand unten Gewehr bei Fuß. PINKEL- und Kaffeepausen konnten empfindliche Störungen im Netz ver-

ursachen. Ob aus den Jungs und Mädchen der Klasse 9 ebenfalls gute Telegrafisten hätte werden können? Sie beantworteten diese Frage eindeutig: Zwei Gruppen treten gegeneinander an. Die Aufgabe: Ein zuvor geheimes Wort von der Sporthalle am Hollerbusch und Eurythmiegebäude vorbei bis hoch zum Kreisel jenseits des Oberstufengebäudes zu telegrafieren. Mit

Eurythmie. Der erste Buchstabe wird abgeschickt und ich eile zum Ziel, um feststellen, wann wohl die ganzen Wörter eintreffen werden. Ich nehme den di-

rekten Weg über den Parkplatz. Die telegraphierten Worte kommen schon kurz nach mir dort an – obwohl die Strecke, über die sie geschickt wurden, deutlich

länger ist. Zwar sind beide nur kurz: „Horst“ (ein paar Sekunden schneller am Ziel) und „Kugel“, doch ist die Geschwindigkeit dieser einfachen Telegrafie beeindruckend. Experiment gelungen.



Benjamin Weiß (Lehrer Redakteur)

## Keinen Bock auf Unterricht?

### ● Konsequenzen des Schulschwänzens

Als Schulschwänzer:innen – oder amtlich: Schulverweigerer:innen – bezeichnet man die Schüler und Schülerinnen, die keinen Fuß in die Schule setzen beziehungsweise setzen wollen. Kontinuierliches Schwänzen kann in Bayern, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, und im Saarland bis zu 1.000 Euro kosten. In Bremen bezahlen die Schüler selber sogar bis zu 500 Euro Bußgeld und die Eltern müssen bis zu 1.000 Euro bezahlen. Wenn die Schüler schwänzen, droht den Erziehungsberechtigten eine Geldstrafe, in extremen Fällen sogar eine Freiheitsstrafe oder, in den kritischsten Fällen, sogar ein Sorgerechtsentzug. Es gibt rund 300.000 Kinder und Jugendliche, die kontinuierliche Schulschwänzer sind. Die häufigsten Diagnosen bei Schulschwänzer:innen sind Angststö-

rungen, depressive Störungen, Störung des Sozialverhaltens beziehungsweise Störungen mit oppositionellem Trotzverhalten. Bei jüngeren Kindern ist die Schulverweigerung meist verbunden mit einer Angststörung. Bei Jugendlichen mit Stimmungsstörungen – ihnen ist nicht danach, die Schule zu besuchen, zum Beispiel wegen Streit, der auch auf social media stattfindet oder Mobbing. Hier auf dieser Grafik sind die Ergebnisse einer I-Serv-Schnellumfrage unter der Klasse 11 in einem Kreisdiagramm zu sehen. Auf die Frage, ob man schon einmal die Schule geschwänzt habe, antworteten vier Leute mit „Nein“, und fünf mit einem deutlichen „Ja, klar!“. Vier gaben an, manchmal komme dies vor. Niemand sagte allerdings aus, regelmäßig zu schwänzen. Zwei antworteten mit „Einmal... vielleicht.“ Vier Personen behaupteten, sie könnten sich nicht mehr erinnern.

Fazit: Viele Schüler und Schülerinnen der 11. Klasse haben schon mindestens einmal die Schule geschwänzt. Es gibt aber auch ein paar, die versichern noch nie geschwänzt zu

haben.

Nele. Jonah (11. Klasse)



- Ja, klar! – 5 Stimmen
- Ich kann mich nicht erinnern – 4 Stimmen
- Einmal ... vielleicht – 2 Stimmen
- Nein, natürlich nicht. – 4 Stimmen
- Manchmal kommt dies vor ... – 4 Stimmen

**19 von 64 Stimmen**

## „Auf in die Manege!“



So hieß es zu Karneval in der 2. Klasse. Die Eltern hatten am Abend vorher den Klassenraum geschmückt: Ein Fallschirmtuch diente als Zirkuszelt. Die Kinder kamen als Tiere und Clowns – Schaukel, Slackline und Ringe machten aus ihnen Artisten.

### „Vorwürfe waren unbegründet (...)“

Die Vorwürfe an unsere Schule aus dem Jahr 2023 sind geklärt und allesamt vom Tisch. Die Zeitung „Westfälische Nachrichten“ brachte am 15.3.2025 diesen Bericht:  
(> [Link zur Homepage](#))



### Termine

Mi	19.03.25	19:00	EA 2. Klasse
Do	20.03.25	19:00	EA 5. Klasse, Thema Medien
Di	25.03.25	19:00	EA 6. Klasse
Mi	26.03.25	19:00	EA 3. Klasse
Sa	29.03.25	09:00	Haus- und Hoftag
Di	01.04.25	19:30	EA 4. Klasse
Mi	02.04.25	19:00	EA 5. Klasse + Polizei
Do	03.04.25		interne Monatsfeier
Sa	05.04.25	10:30	Tag der Offenen Tür & Monatsfeier
Mo	07.04.25	19:00	EA 1. Klasse
Di	08.04.25	18:30	EA 8. Klasse
Mi	09.04.25	19:00	Elternvertreter:innen Treffen
<b>Mo</b>	<b>14.04.25</b>		<b>Osterferien bis 26.4.</b>

EA = Elternabend